

# Werden die „Skeptiker“-Organisationen noch lange überleben?

Horst Friedrich

Zeitgleich mit dem Herausbringen einer Sondermarke „200 Jahre Homöopathie“ durch die Deutsche Post brachte die GWUP - über deren Aktivitäten der Verfasser in der letzten SYNESIS (Nr. 23) berichtete - anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens eine Jubiläumsnummer ihrer Zeitschrift SKEPTIKER zum Thema der „Parawissenschaften“ heraus.

Diese Synchronizität wirft schon ein merkwürdiges Licht auf die GWUP, die sich ja eben ständig bemüht - wohl unter dem Einfluss der dort zum Medizin-„Guru“ hochstilisierten Prof. Irmgard Oepen (1), die Homöopathie als der Pseudowissenschaftlichkeit höchst verdächtige „Parawissenschaft“ zu stigmatisieren! Wobei es keineswegs zu stören scheint, dass die Wirkung der homöopathischen Hochpotenzen schon längst wissenschaftlich nachgewiesen wurde (2).

Was schon beim ersten Durchblättern auffällt: Die Autorenfotos zeigen durchweg junge Gesichter, schon beim Editorial ein ganz junges Gesicht, und die Autoren der drei „Parawissenschaften“-Beiträge sind zwischen 28 und 40 Jahre alt. Nun meint zwar selbstredend der Verfasser nicht, dass in dergleichen Publikationen ausschließlich nur Autoren seiner eigenen, „gesetzten“ Altersklasse (66) zu Wort kommen sollten. Ganz klar ist aber, und bedarf keiner besonderen Erläuterung, dass mit 28 oder 38 Jahren noch nicht so viel Lebenserfahrung und in jahrzehntelangen Studien erworbenes Wissen, nebst tieferer Einsicht, vorliegen können.

Charakteristikum für die noch nicht allzu lange dem Studentenalter entwachsenen Jüngeren war noch stets das Verfechten nicht richtig ausgereifter, unausgeglichener Meinungen (was ja auch nur ganz natürlich ist), das Vorrecht der Älteren die Bedachtheit in den Äußerungen. Es wäre also zu wünschen gewesen, dass in dieser programmatischen Jubiläumsnummer auch gestandene Autoren - sattelfest in Wissenschaftsphilosophie und erfahren in Wissenschaftspraxis - zu Wort gekommen wären. Der SKEPTIKER ist schließlich keine Studenten- oder Jungakademiker-Zeitschrift! Oder sollte zumindest - bei dem Anspruch, den die GWUP erhebt - keine sein. So, wie die Nummer geraten ist, sieht es so aus, als maßten sich einige Jungakademiker an (irregeleitet wohl durch doktrinäre Ideologen in der Professorenschaft), die deutsche Öffentlichkeit auf unerträgliche Weise zu manipulieren.

Oder ist es inzwischen bereits so weit gekommen, dass - infolge kompetenter Kritik am GWUP-„Possenspiel“ - die älteren, professoralen GWUP-„Champions“ mit doktrinären Publikationen vorsichtiger geworden sind, und deshalb keine Beiträge geliefert haben? Der älteste der Autoren ist (mit 40) bereits Medizin-Privatdozent an der Universität Heidelberg. Zumindest bei ihm muss - bedenkt man die heutigen Zustände beim „Karriere-Machen“ an unseren Universitäten! - der Verdacht aufkeimen, ob er sich nicht durch seine GWUP-Mitarbeit bei gewissen, der Alternativ-Medizin gegenüber feindselig eingestellten Professoren beliebt machen möchte.

Leider bringt der Beitrag im Übrigen nicht mehr als das übliche, verworrene GWUP-„Missionieren“ in Sachen Alternativ-Medizin. Die Ausgewogenheit (3) fehlt, ich vermisse das notwendige wissenschaftliche Niveau (4). Dafür wird der amerikanische Bühnen-Zauberer, auch Mitglied der berüchtigten CSICOP (5), James Randi, von der GWUP-Konferenz 1995 zitiert: „*Man sollte statt der homöopathischen Medikamente lieber die Menschen durchschütteln, damit sie zur Besinnung kommen*“. Ich hätte da den weit besseren Vorschlag, dass sich Randi und die übrigen CSICOP/GWUP-Aktivisten einem geistigen „Durchschüttelungs“-Seminar unterziehen!

Der qualifizierteste und ausgewogenste Beitrag ist zweifellos der des erstaunlicherweise erst 28-jährigen SKEPTIKER-Redaktionsleiters, Edgar Wunder. Allerdings teile ich in keiner Weise seine Ansichten zur „Anomalistik“ (6) und zum Denkansatz des bedeutenden Wissenschaftssoziologen Gerald Eberlein, der neben der Schulwissenschaft auch alternative, außeruniversitäre Wissenschaftsformen als Faktum, mit dem es zu leben gilt, anerkennt.

Auch hier würde man sich jedoch einen noch besseren Durchblick in wissenschaftstheoretischen, wissenschaftsphilosophischen und wissenschaftssoziologischen Dingen wünschen. In diesem Alter, selbst bei weit überdurchschnittlicher Befähigung, kann man das von Wunder aber kaum verlangen. Festzuhalten bleibt immerhin sein Statement: „*Auch wissenschaftliche Erkenntnisse können unzutreffend sein, und auch außerhalb der Wissenschaft ist mit ‚Wahrheiten‘ zu rechnen*“. Wobei allerdings auch Wunder eine übliche, aber unzulässige GWUP-Simplifizierung unterläuft. Selbstredend hätte es heißen müssen: „*auch außerhalb der Schulwissenschaft*“!

Das GWUP-Problem par excellence ist es zweifellos, dass die hier ganz besonders zu fordernde Qualifikation ihrer Autoren zu den behandelten Fragenkomplexen zu wünschen übrig lässt. Man tut sich leicht, „die Astrologie zu widerlegen“, wenn man, quasi als „Schreibtischtäter“, nur theoretisch polemisiert, ohne die erforderlichen praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiet zu haben (7)! Und was die professoralen GWUP-„Champions“ angeht, das scheinen nämlich die jungen GWUP-Aktivisten zu verdrängen, so gibt es zahllose andere, mindestens so kompetente Professoren, die deren Argumentation verwerfen.

Ich persönlich habe den Eindruck, dass da etliche junge, an sich wohlmeinende, aber noch viel zu unerfahrene GWUP-Aktivisten aus dem Hintergrund von einer Gruppe professoraler „alter Sünder und Verführer“ manipuliert und gesteuert werden, denen sie einst „auf den Leim gegangen“ waren, ohne in ihrer Unerfahrenheit die Manipulation zu bemerken.

Man fragt sich unter solchen Umständen, ob den beiden „Skeptiker“-Organisationen CSICOP/GWUP noch ein langes Leben beschieden sein wird. Muss man sagen: „10 Jahre waren genug“? Allenfalls könnte man sich vorstellen, dass dergleichen für Studenten und Jungakademiker von Interesse bleibt, die in einer übermäßig verstandesorientierten, schulnaturwissenschaftsgläubigen Welt leben. Oder die aus Karriere-Opportunismus mitmachen.

Nur allzu offensichtlich ist das Universum der schulwissenschaftsgläubigen GWUP das der Schul-Naturwissenschaft, in dem es nichts gibt als tote Materie-Objekte und blinde Kräfte. Man lebt bei der GWUP noch im Zeitalter der berüchtigten „Aufklärung“, als hätte die eine ganz besonders befähigte Mutation des Homo sapiens hervorgebracht. Ja, einer der professoralen GWUP-„Champions“ äußert sogar, angesichts heutiger „irrationaler Strömungen“, die Befürchtung, „dass wir die Aufklärung verschlafen haben“ (8).

Zwar ist es wahr, die Aufklärung hatte - zu ihrer Zeit! - den Effekt, Unbildung, Aberglauben und „Kuttengeruch“ aus dem Europa des Barockzeitalters zu fegen. Aber alle Einsichtigen bemühen sich ja eben schon längst, ihre negativen Begleiterscheinungen (Materialismus, Wissenschaftsgläubigkeit, Glaubenslosigkeit) wieder zu neutralisieren.

Allzu vieles von dem, was nicht ins GWUP-Weltbild passt, ist heute stark im Kommen. Ich erwähne da nur den Schamanismus, für den die GWUP-Aktivitäten zweifellos ein „Possenspiel am Rande des Wissenschaftsbetriebes“ (9) sind. Bereits 1980 hat die Weltgesundheitsorganisation WHO konstatiert, dass schamanischen Heilmethoden die gleiche Bedeutung zukommt wie der westlichen Medizin!

Ich will ja nicht den jungen GWUP-Aktivisten die gute Absicht absprechen. Manche ihrer Ansichten teile ich. Aber viel vordringlicher für sie wäre es, meine ich, anstatt „Parawissenschaften“ zu hinterfragen, dass sie das Weltbild und die wahren Absichten der professoralen GWUP-„Hintermänner“ (einschließlich Frau Prof. Oepen!) hinterfragten! Sie sollten sich nicht vor einem fremden Karren mit undurchsichtiger Fracht spannen lassen. Sie sollten beispielsweise die Motive der Anti-Alternativmedizin-Lobby hinterfragen, die immer noch erfolgreich verhindert - was immer mehr Deutsche wütend macht -, dass alternative Therapiemethoden bei uns zugelassen werden.

Die GWUP-Aktivitäten stehen in krassem Gegensatz zu den großen Menschheitstraditionen: zur indo-tibetischen Tradition (Kosmologie, Medizin, Bewusstseinstechiken), zur Alchemie, zum Taoismus, zum Schamanismus. Auf ebendiese besinnt man sich heute zunehmend, weltweit! Die GWUP aber sieht in allen

diesen Traditionen, entgegen verbalen Objektivitätsbeteuerungen, de facto von vornherein bestenfalls höchst verdächtige „Parawissenschaften“. Man will also immer noch, in typisch westlicher „Aufklärungs“-Überheblichkeit, viel klüger sein als der Rest der Menschheit! Wird denn gar nichts dazu gelernt? Ich kann dem nur die bekannte Mahnung Sai Babas, aus einer Rede vor Professoren und Studenten, entgegenhalten:

*„Bildet euch nichts auf Euer Studium und Euer Wissen ein. Wenn ihr denkt, dass ihr dank der begrenzten Ausbildung, die ihr hattet, jetzt anderen überlegen seid, so ist das lediglich eine Manifestation von grundloser Eingebildetheit und Ego ... In Wahrheit seid ihr die verkörperte Unwissenheit“.*

Ich glaube, die Zukunftsaussichten für die GWUP sind nicht gut. Je mehr sie „missioniert“, desto mehr Menschen werden bemerken, a) dass man bei ihr sehr unterscheiden muss zwischen verbalen Offenheits- und Objektivitätsbeteuerungen einerseits, und De-facto-„Missionierungs“-Aktivitäten andererseits, die GWUP also ein bestimmtes Weltbild „verkaufen“ will, und b) dass es mit der wissenschaftlichen Haltbarkeit der von der GWUP verbreiteten Behauptungen nicht zum Besten bestellt ist. Man wird sich fragen, was das ganze soll, und die GWUP als überflüssig empfinden.

### **Anmerkungen**

- (1) Zu deren Wirken höchst aufschlussreich die ironischen Bemerkungen von Prof. Raimund Kaufmann in „Erdstrahlen und kein Ende“, in Gerald L. Eberlein: „Schulwissenschaft - Parawissenschaft -Pseudowissenschaft“, Stuttgart 1991 (S. 46-47).
- (2) Hierzu etwa Karl-Heinz Gebhardt (1.Vorsitzender des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte): „Beweisbare Homöopathie“, in: Eberlein op. cit. (S. 81).
- (3) Beispielhaft in dieser Hinsicht hingegen Eberlein, op. cit.!
- (4) Die Professoren H.-D. Betz und H. L. König (in Eberlein: op. cit., S. 67) stellen „einen offensichtlichen Mangel der GWUP an elementarer wissenschaftlicher Qualifikation“ fest.
- (5) Die „Mutter“-Organisation der GWUP, eine quasi-elitäre Vereinigung, der beileibe nicht jedermann beitreten kann, sondern bei der die Mitglieder hinzugewählt werden. Wie „wissenschaftlich“ es bei der CSICOP zugeht, dazu siehe vom abtrünnigen Insider Dennis Rawlins: „STARBABY“, in: FATE, October 1981, abgedruckt in: THE VELIKOVSKIAN, Vol. II/No. 1, 1994 (S. 17-49).
- (6) Eine vor allem in den USA existierende Wissenschaftsrichtung, die sich mit der Erforschung von „Anomalien“ beschäftigt, die nicht ins schulwissenschaftliche Weltbild passen. Hierzu gibt es dort das JOURNAL OF SCIENTIFIC EXPLORATION.
- (7) Typisch in dieser Richtung etwa Joachim Herrmann: „Argumente gegen die Astrologie“, in: SKEPTIKER 2/1995 (S. 45-50).
- (8) Gerhard Vollmer: „Haben wir die Aufklärung verschlafen?“, Editorial zum UNIVERSITAS-Schwerpunktheft SIND PARAWISSENSCHAFTEN PSEUDOWISSENSCHAFT? (Nr. 4/1989).
- (9) Diese Charakterisierung gebraucht, im Zusammenhang mit den GWUP-Aktivitäten, Prof. Raimund Kaufmann (in: Eberlein op. cit.).

(EFODON-SYNESIS Nr. 27/1997)